



Am Ruderkanal in Halle geht Anglerin Marie auch im Winter auf die Jagd nach Fischen. FOTO: ANDREAS STEDTLER

Plötze statt Glotze

FREIZEIT Altbacken? Von wegen: In der Pandemie greifen immer mehr Kinder und Jugendliche zur Angel. Warum eine Grundschülerin aus Halle im Corona-Jahr zur frisch gebackenen Hobby-Fischerin wurde.

VON MAX HUNGER

Kreisförmige Wellen breiten sich über das Wasser aus, als die Angelmontage die Oberfläche durchschlägt. Maries Blick ruht konzentriert auf dem sich nun kräuselnden Nass. Die Mittagssonne lässt funkelnde Reflexionen über den schmalen See tanzen. Marie spannt die Arme, dann zieht die Achtjährige die Schnur ruckartig aus dem Wasser. Ihre zierlichen Hände umklammern dabei fest das Ende der gut drei Meter langen Rute. Doch: kein Fisch am Haken. Ungerührt lässt die Grundschülerin den Köder zurück ins Wasser platschen. Fische fangen, darum geht es Marie nicht - zu-

„Wir haben erheblich mehr Anmeldungen als üblich.“

Gerhard Jarosz
Sprecher des Landesanglerverbands

mindest nicht nur. „Ich will an der frischen Luft sein“, sagt sie knapp. Dann klebt ihr Blick wieder auf dem Wasser. Mehr angeln, weniger quatschen.

Mehr junge Angler

Die achtjährige Hallenserin hat im Sommer den Jugendangeleinschein gemacht. Ab einem Alter von acht Jahren ist das möglich. Sie ist damit eine der zahlreichen Neu-Anglerinnen in Sachsen-Anhalt. Denn seit der Corona-Pandemie verzeichnet der Landesanglerverband einen unerwarteten Zustrom - vor allem an jungen Menschen. Gut 300 neue Mitglieder zählt der Verband 2020. Angesichts der schrumpfenden Bevölkerung in Sachsen-Anhalt eine Überraschung, sagt Verbands-

sprecher Gerhard Jarosz. „Wir haben erheblich mehr Anmeldungen als üblich. Das ist voll gegen den Trend.“

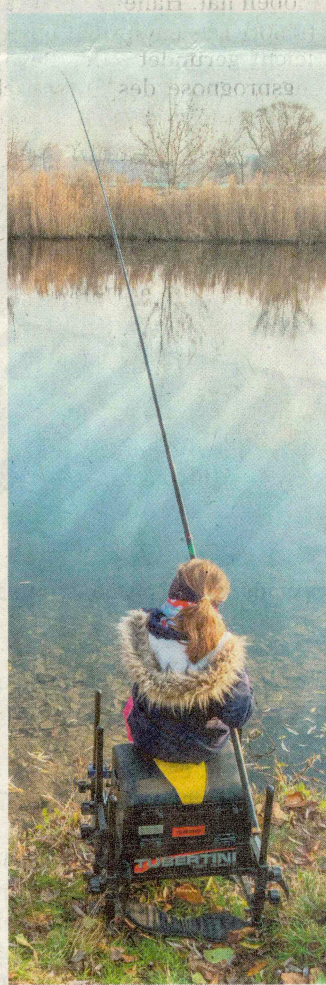
Doch Aktivitäten an der frischen Luft, die sind momentan rar gesät. Die meisten Sportvereine können aufgrund der Pandemie gar nicht oder nur eingeschränkt Training anbieten. Schulsport fällt flach, Kontakte sind beschränkt, sogar Spielplätze nur unter Auflagen nutzbar. All das komme dem Anglerverband zugute, meint Jarosz. Denn am See sitzen - das gehe schließlich auch unter Hygienebedingungen.

Die achtjährige Marie hat die Angelrute nun beiseite gelegt. Beherzt greift sie in einen Plastikimer und schleudert eine Handvoll rot-braune Masse hinaus aufs Wasser. Anfüttern nennt man das, sagt sie. Während die Mischung aus zerbröseltem Spekulatius und allerlei Körnern gen Seegrund sinkt, taucht Marie wieder ihren Angelhaken ins Wasser. Es ist knapp über null. Marie macht es sich auf dem Anglerstuhl gemütlich. Ob ihr nicht kalt ist? „Nö“, sagt die Achtjährige und schiebt ihr Stirnband zurecht.

Ihr Revier heute: das Ruderkanal genannte Gewässer abseits der Wohngebiete im Westen von Halle. Es ist vom Verband gepachtet worden. Lässt man seinen Blick vom Sitz am Ufer in die Ferne schweifen, erstrecken sich dort die klobigen Umrisse unzähliger Wohnblocks. Das Rascheln der Bäume am Ufer überdeckt das leise Rauschen der nahen Bundesstraße. Ein glitzernder Ruhepol im städtischen Trubel.

Marie ist mit ihrer Stippangel heute auf der Jagd nach Rotfedern und Plötzen. Die kann man auch im Winter fangen - mit etwas Geduld. Denn jetzt verkriechen sich die Fische am Grund des Sees. Wittern sie Futter, wagen sie sich jedoch auch an die Oberfläche, erzählt Bernd Bormann. Er ist heute die helfende Hand für die Junganglerin.

Der 60-Jährige kümmert sich um die Jugendarbeit im Anglerverband. Das Stippangeln sei für



Grundschülerin Marie aus Halle hat in diesem Jahr den Jugendangeleinschein gemacht (oben). Angler Bernd Bormann (unten links) hilft der Achtjährigen bei der Vorbereitung zum Ansitz.

FOTO: STEDTLER



Wie wird man Angler?

Um in Sachsen-Anhalt auf die Jagd nach Fischen zu gehen, braucht es zunächst eine Erlaubnis der Behörden: den Fischereischein. Um den zu bekommen, müssen die Angler in spe eine entsprechende Prüfung ablegen. Die führen die örtlichen Fischereibehörden zwei Mal im Jahr durch. Dabei wird unterschieden zwischen den Angelprüfungen für Jugendliche zwischen acht und 18 Jahren und für Erwachsene.

Bei der Fischerprüfung werden Kenntnisse in Fisch- und Gewässerkunde sowie Geräte- und Rechtskunde abgefragt. Die schriftliche Prüfung umfasst 60 Fragen. Bei der Jugendfischerprüfung werden zudem kindgerechte Fragen zur Angelfischerei gestellt. Nach der schriftlichen findet eine mündliche Prüfung statt. Im Vordergrund steht hier die Fischereireordnung des Landes. Schulungen zur Vorbereitung auf die Prüfung bieten erfahrene Angler der Vereine in Sachsen-Anhalt an. Gefordert werden dabei mindestens 30 Unterrichtsstunden.

Kinder und Jugendliche der Einstieg in die Welt des Fischens, erklärt Bormann. Keine Rolle für die Schnur, kein Schwimmer am Haken, kein Blei. Also einfach den Köder ins Wasser und dann den Fisch in die Pfanne, oder? Nein, so einfach ist es nicht, erklärt Bormann.

Schon die jungen Angler lernen, gefangene Fische per Maßband auszumessen. Sind sie zu klein, müssen sie zurückgesetzt werden. Je nach Art gelten dabei verschiedene Mindestmaße. Hinzu kommt der richtige Einsatz von Keschern, das Betäuben der Fische, Schonzeiten. Bevor das Naturerlebnis also richtig losgeht, heißt es: Lehrstoff büffeln. Nicht gerade die Lieblingsbeschäftigung der Jugend, das weiß auch Bormann. „Kuriöserweise ist das total im Kommen“, sagt er lachend.

Mit rund 43.000 Mitgliedern ist der Anglerverband Sachsen-Anhalt mit Abstand der größte eingetragene Naturschutzverein des Landes. Dennoch leide auch die Anglergemeinschaft unter Klichschees, bedauert Verbandsprecher Jarosz. Der sitzende, alte Mann am See - so werde das Angeln meist gesehen. Dabei habe sich die Gemeinschaft in den vergangenen Jahren stark verändert. Nicht nur sei in diesem Jahr die Zahl der jungen Angler gestiegen, es seien auch immer mehr Mädchen unter den frisch gebackenen Hobby-Fischern, berichtet Bormann. „Das hat sich total geändert.“ Er glaubt: Vielen Schülern falle derzeit einfach die Decke auf den Kopf. „Die haben die Nase voll, die wollen raus.“

Auch Marie hat das gemeinsame Draußensein zum Angeln gebracht. Ein eigenes Handy oder einen Fernseher hat sie noch nicht. Auf der Suche nach einer Beschäftigung in der Natur zu Pandemie-Zeiten hat die Grundschülerin das Jugendlager des Anglerverbands im Sommer besucht. Mehr als 100 Kinder und Jugendliche kommen dann zusammen, um etwas über das Angeln zu lernen, draußen zu sein. Da wird natürlich nicht nur still

geessen, räumt Bormann ein. „Die flitzen da alle durch die Gegend.“ Doch sie fangen eben auch Fische.

Marie hingegen hat heute kein Glück. Nach gut einer Stunde hat auch sie genug vom Warten auf den Biss. Der Bewegungsdrang zieht sie runter vom Angelstuhl. Gemeinsam mit Bernd Bormann werden jetzt Angel, Kescher und Fischfutter verpackt. „Man muss nicht immer etwas fangen“, sagt der 60-Jährige besänftigend.

Problemlöser Angeln

Auch er hat in jungen Jahren mit dem Angeln begonnen: Seit er sieben Jahre alt ist, fängt er Fische. „Das ist mein Leben“, sagt Bormann. Er sei ein geradezu krankhafter Angler, sagt der gelernte Kfz-Mechaniker. Denn auf ihn habe das Angeln eine fast heilende

„Man sitzt nur da, und Probleme jeglicher Art schalten einfach ab.“

Bernd Bormann
Angler

Wirkung. „Man sitzt nur da, und Probleme jeglicher Art schalten einfach ab.“

Auch Marie hat das gemeinsame Draußensein zum Angeln gebracht. Trotz ausgebliebenem Fangglück hüpfte sie an diesem Nachmittag fröhlich in Richtung des warmen Autositzes. Der Angelausflug ist für heute vorbei. Doch es soll nicht ihr letzter gewesen sein. Noch ist sie zwar die einzige Anglerin in ihrer Familie, aber: „Mama und Papa wollen auch einen Schein machen.“ Dann versammelt sich vielleicht bald die ganze Familie am Ruderkanal in Halle.